

NetConnect Germany GmbH & Co. KG – Kaiserswerther Str. 115 – 40880 Ratingen

Bundesnetzagentur
Beschlusskammer 7
Tulpenfeld 4

53113 Bonn

**NetConnect Germany
GmbH & Co. KG**

Kaiserswerther Str. 115
40880 Ratingen

www.net-connect-germany.com

Postfach 10 15 61
40835 Ratingen

T +49 (0)2102 59796- 911

F +49 (0)2102 59796- 38

Ratingen, 17.06.2016

**Rückmeldung zur Anfrage der Bundesnetzagentur im Rahmen des
Verfahrens zur Änderung der Festlegung zur Einführung eines
Konvertierungssystems in qualitätsübergreifenden Gasmarktgebieten
(Festlegung KONNI Gas)**

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 23. Mai 2016 wurde die NetConnect Germany GmbH & Co. KG (NCG) per E-Mail von der Bundesnetzagentur (BNetzA) mit der Anfrage kontaktiert, weitere relevante Informationen im Rahmen des Verfahrens zur Änderung der Festlegung KONNI Gas bereitzustellen. In dieser Anfrage forderte die BNetzA NCG dazu auf, den Sachverhalt der außergewöhnlich hohen bilanziellen Konvertierungsmengen und der damit verbundenen hohen Kosten für kommerzielle Konvertierungsmaßnahmen durch NCG im Februar 2016 genauer zu analysieren. Insbesondere soll NCG untersuchen, ob im Februar 2016 bzw. ob grundsätzlich seit dem Start des Konvertierungssystems nach der Festlegung KONNI Gas im qualitätsübergreifenden Marktgebiet NCG am 1. Oktober 2012 ein Fehlverhalten oder sogar ein missbräuchliches Verhalten einzelner Marktakteure feststellbar ist. Weiterführend soll NCG auch darlegen, ob und wie ein missbräuchliches Verhalten im Sinne der Festlegung KONNI Gas nachweisbar wäre und wie ein solches Verhalten auf vertraglicher Basis geahndet wird. Schlussendlich soll NCG eine Einschätzung dazu treffen, ob die in der Festlegung KONNI Gas vorgesehenen Schutzvorkehrungen gegen missbräuchliches Verhalten der Marktteilnehmer ausreichend sind oder ob Anpassungen daran notwendig wären.

NetConnect Germany
GmbH & Co. KG

Sitz: Kaiserswerther Str. 115
40880 Ratingen
Amtsgericht Düsseldorf
HRA 20201

Geschäftsführerin und
Komplementärin:
NetConnect Germany
Management GmbH

Sitz: Kaiserswerther Str. 115
40880 Ratingen
Amtsgericht Düsseldorf
HRB 59556

Geschäftsführer:
Dr. Thomas Becker
Torsten Frank

Steuer-Nr.: 105/5998/3084
USt-ID: DE815009092

Deutsche Bank AG
Lindenallee 29-45
45127 Essen
Kontonummer: 234000800
Bankleitzahl: 36070050
SWIFT/BIC: DEUTDE33XXX
IBAN:
DE55360700500234000800

Zur Beantwortung der Anfragen der BNetzA gehen wir zunächst ausschließlich auf den Zeitraum Februar 2016 und im Folgenden auf grundsätzliche Erfahrungen ein.

(1) Sachverhalt „Februar 2016“:

Im Zeitraum vom 27. Januar bis zum 29. Februar 2016 sah sich NCG mit einer Situation konfrontiert, die durch ein deutlich erhöhtes Konvertierungsverhalten der Marktteilnehmer und gleichzeitig einen außergewöhnlich hohen Regelenergiebedarf gekennzeichnet war. Dies stellte im Vergleich zu vorherigen Zeiträumen mit erhöhtem bilanziell Konvertierungsaufkommen (wie beispielsweise März 2015) eine Extremsituation für NCG dar.

In dieser Zeit versorgten einige Bilanzkreisverantwortliche in großem Umfang ihre L-Gas Endkunden bilanziell mit H-Gas. Dementsprechend wurde von diesen Bilanzkreisverantwortlichen H-Gas eingespeist und durch die Endkunden dieser Bilanzkreisverantwortlichen L-Gas physisch ausgespeist. Dies führte zu einem sehr hohen Aufkommen bilanzieller Konvertierung, das durch entsprechende kommerzielle Konvertierungsmaßnahmen von NCG ausgeglichen werden musste. Die kommerziellen Konvertierungsmaßnahmen, durch die NCG die L-Gas Versorgung der Bilanzkreiskunden sicherstellt, äußerten sich insbesondere in einem sehr hohen Regelenergieeinkaufsbedarf im L-Gas. Zusätzlich zeigte sich ein Regelenergieverkaufsbedarf im H-Gas, wobei dieser aufgrund des größeren Leitungspuffers im H-Gasnetz und der auf Basis der Standardlastprofile aufgetretenen Unterallokationen deutlich niedriger ausfiel.

Der tägliche Anteil des Endkundenverbrauchs bzw. der sonstigen Ausspeisungen im L-Gas, der durch Regelenergie seitens NCG bereitgestellt werden musste, betrug im damaligen Zeitraum zwischen ca. 15% und 90% (Durchschnitt ca. 60%). Der Gesamtbedarf der kommerziellen Konvertierungsmaßnahmen belief sich im gleichen Zeitraum auf ca. 18 TWh bzw. auf ca. 26 Mio. Euro, die dem Konvertierungskonto zugeordnet wurden. Dabei waren die tatsächlichen Mittelabflüsse der NCG als Differenz zwischen den Regelenergieerlösen und –ausgaben deutlich höher. Zwischen dem 27. Januar und dem 29. Februar 2016 entstanden der NCG Nettokosten aus dem Ein- und Verkauf von Regelenergie in Höhe von ca. 55 Mio. Euro. In der Spitze hatte NCG an einzelnen Tagen Nettokosten in Höhe von über 7 Mio. Euro zu tragen. Dabei war für NCG nicht absehbar, über welchen Zeitraum und in welchem Maße das Konvertierungsverhalten der Marktteilnehmer andauern würde. Eine Fortdauer von wenigen Wochen hätte NCG bereits in eine sehr prekäre finanzielle Situation bringen können.

Um den drohenden finanziellen Liquiditätsproblemen entgegenzuwirken, hat NCG am 15. Februar bei der BNetzA beantragt, das Konvertierungsentgelt für die Konvertierungsrichtung H-Gas nach L-Gas schnellstmöglich auf bis zu 1,811 EUR/MWh erhöhen zu können, um dem

Konvertierungsverhalten der Marktteilnehmer – falls notwendig – steuernd entgegenwirken zu können. Diesem Antrag wurde durch die BNetzA am 19. Februar 2016 stattgegeben. Zu einer tatsächlichen Erhöhung des Konvertierungsentgeltes über die in der Festlegung KONNI Gas für den Zeitraum vom 1. April 2016 bis 1. Oktober 2016 vorgesehene Obergrenze von 0,453 EUR/MWh ist es bisher nicht gekommen, da die bilanziellen Konvertierungsmengen der Marktteilnehmer und damit der Bedarf an kommerziellen Konvertierungsmaßnahmen ab März 2016 wieder gesunken sind.

(2) Missbräuchliches Verhalten im Februar 2016

Die Frage der BNetzA nach einem missbräuchlichen Verhalten einzelner Marktteilnehmer in diesem Zeitraum lässt sich durch NCG nicht gesichert beantworten. Ein Missbrauch liegt gemäß Ziffer 4.3.6 (Seite 66 ff.) der Festlegung KONNI Gas dann vor, wenn „Marktbeteiligte das Konvertierungssystem dazu nutzen, um Netzungleichgewichte herbeizuführen, zu deren technischen Ausgleich sie dann selbst Regelenenergie, unter Umständen sogar zu einem überhöhten Regelenenergiepreis, anbieten“ (Seite 67). Entsprechend ist dem Marktbeteiligten bei Anwendung der bilanzieller Konvertierung ein Vorsatz nachzuweisen, diese bilanzielle Konvertierung gezielt zur Bewirkung eines Regelenenergiebedarfs durchzuführen, um diesen selbst auszugleichen.

Unsere Auswertungen der Bilanzkreisdaten aller Marktteilnehmer im Zeitraum vom 27. Januar bis zum 29. Februar 2016 zeigen, dass insgesamt 34 Marktteilnehmer an mindestens einem Gastag im Betrachtungszeitraum gleichzeitig bilanziell konvertiert und qualitätsscharf Regelenenergie angeboten und mit NCG gehandelt haben. Die bilanzielle Konvertierung fand dabei fast ausschließlich in der Richtung H-Gas nach L-Gas statt. Drei der 34 Marktteilnehmer haben mindestens an einem Gastag gleichzeitig H-Gas von NCG über das qualitätsscharfe H-Gas-Orderbuch der PEGAS gekauft, 18 der 34 Marktteilnehmer haben mindestens an einem Gastag gleichzeitig L-Gas an NCG über das qualitätsscharfe L-Gas-Orderbuch der PEGAS verkauft und 13 der 34 Marktteilnehmer haben in beiden Gasqualitäten mit NCG an mindestens einem Gastag in den qualitätsscharfen Orderbüchern der PEGAS gehandelt. Die genauen Daten können der Anlage entnommen werden (Anlage vertraulich). Die Gleichzeitigkeit der bilanziellen Konvertierung und der Aktivität im Regelenenergiemarkt allein könnten zwar als Indiz für einen möglichen Missbrauch im Sinne der Festlegung KONNI Gas gesehen werden, genügen jedoch alleine nicht, um einen Missbrauch zu belegen. Vielmehr ist zusätzlich noch eine Missbrauchsabsicht erforderlich. Eine solche Missbrauchsabsicht ist aber für NCG in keinem der Fälle ersichtlich.

Nach Einschätzung von NCG war es im betreffenden Zeitraum für die Bilanzkreisverantwortlichen aufgrund der Preisdifferenz zwischen H- und L-Gas bei dem damals geltenden Konvertierungsentgelt von 0,30 EUR/MWh oftmals günstiger, die Belieferung ihrer L-Gas Kunden im Bilanzkreisstruktur durch H-Gas Beschaffung und Einspeisung zu tätigen.

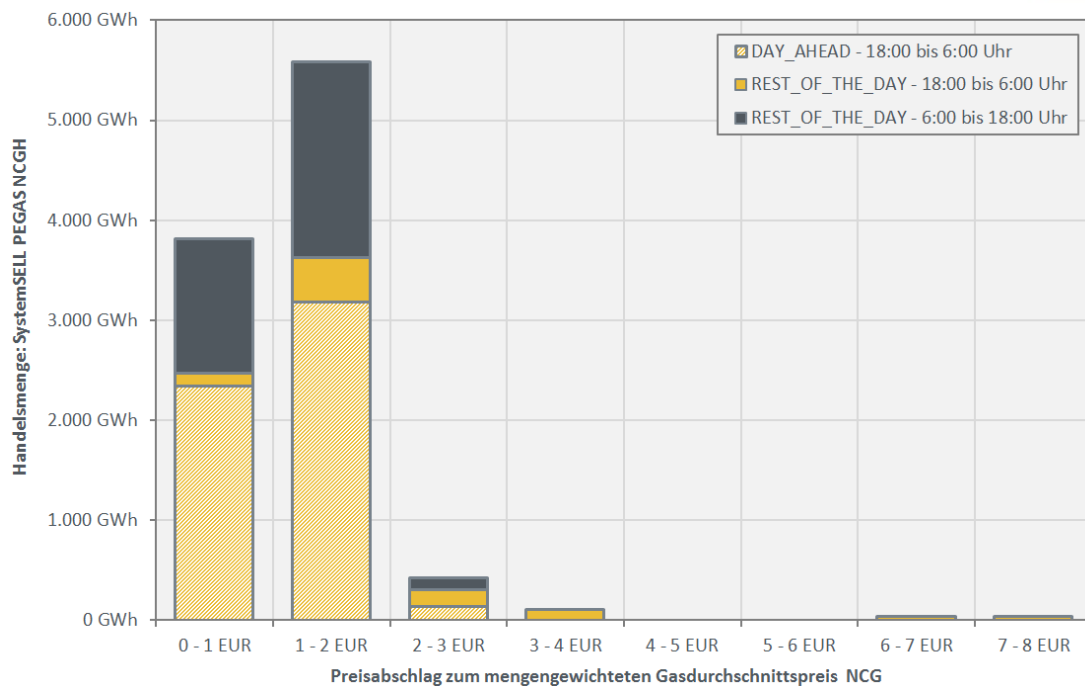
Insofern wurde Konvertierung wahrscheinlich in Anspruch genommen, um Preisdifferenzen zwischen den Gasqualitäten zu nutzen. Dies stellt sich für NCG prima facie als ein wirtschaftlich objektiv nachvollziehbares Verhalten dar. Ob zusätzlich einzelne Marktteilnehmer das Ziel verfolgten, den durch dieses Verhalten (vermutlich) entstehenden Regelenergiebedarf z.B. durch Verkäufe von L-Gas an NCG selbst zu bedienen um zusätzlichen Gewinn zu erzielen, kann von NCG nicht beantwortet werden.

Zusätzlich zeigen erste Auswertungen der NCG, dass im betreffenden Zeitraum Handelsgeschäfte in den qualitätsspezifischen Orderbüchern der PEGAS durch die Handelspartner in fast allen Fällen korrekt erfüllt wurden. Zwar wurde durch viele Marktteilnehmer im betroffenen Zeitraum bilanziell von H-Gas nach L-Gas konvertiert, die Erfüllung der Handelsgeschäfte z.B. im qualitätsspezifischen L-Gas Orderbuch der PEGAS wurde jedoch nach Auswertung der vorliegenden Daten in der Regel durch eine physische Erhöhung der Einspeisung oder eine physische Reduzierung der Ausspeisung im L-Gasnetz bewirkt. Lediglich in einzelnen Fällen mit vergleichsweise geringen Mengen liegt möglicherweise eine fehlerhafte Erfüllung des qualitätsspezifischen Handelsgeschäfts vor. Diese Fälle werden aktuell geprüft und führen nach der Klärung des Sachverhalts mit den jeweiligen Handelspartnern in weiterer Folge ggf. zu einer Pönale- und/oder Schadensersatzforderung durch NCG.

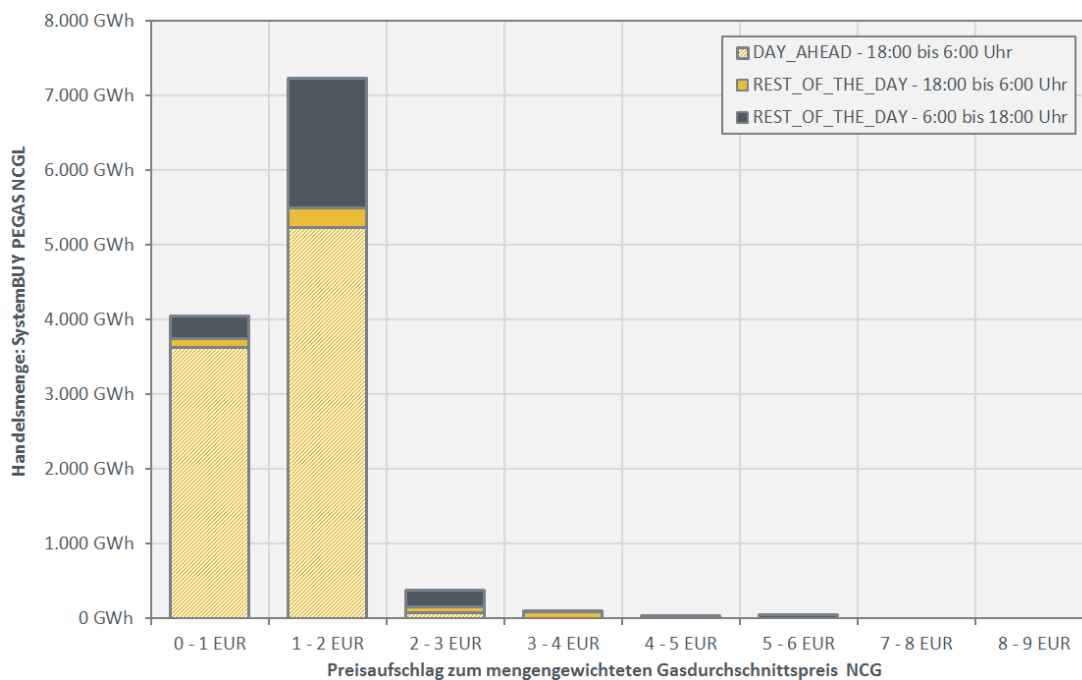
Grundlegend überhöhte Regelenergiepreise, die möglicherweise die Ausnutzung einer marktbeherrschenden Stellung durch einzelne Marktteilnehmer hätten vermuten lassen, waren in diesem Zeitraum durch NCG nicht zu beobachten. Leichte Preisausschläge zu Zeitpunkten mit besonders hohen Regelenergiebedarfen traten zwar im Zeitraum vom 27. Januar bis zum 29. Februar 2016 auf (maximaler Einkaufspreis L-Gas: 21,98 EUR/MWh am 29. Februar 2016), allerdings für verhältnismäßig kleine Mengen, die für die Gesamtkosten in diesem Zeitraum kaum von Relevanz waren. Im besagten Zeitraum wurden 80,5% der qualitätsspezifischen L-Gas-Einkaufsmengen der NCG außerhalb der üblichen Bürozeiten gehandelt (zwischen 18:00 Uhr und 6:00 Uhr), wobei 96,9% davon zu Preisen eingekauft wurden, die maximal 2 EUR/MWh über dem jeweiligen mengengewichteten Gasdurchschnittspreis NCG lagen. Die 19,5% der qualitätsspezifischen L-Gas-Einkaufsmengen der NCG die während der üblichen Bürozeiten gehandelt wurden (zwischen 6:00 Uhr und 18:00 Uhr) waren ausschließlich zusätzliche „Rest of the Day“ Mengen, die zu 87,9% maximal 2 EUR/MWh über dem jeweiligen mengengewichteten Gasdurchschnittspreis NCG lagen. Dies zeigt, dass die Regelenergiebeschaffung während der Nachtstunden nicht zu ungünstigeren Preisen führt als tagsüber.

Preisdifferenzen zwischen den Regelenergieein- und verkaufspreisen der NCG und den jeweiligen mengengewichteten Gasdurchschnittspreisen NCG sind in den folgenden Grafiken dargestellt:

SystemSELL PEGAS NCGH:



SystemBUY PEGAS NCGL:



Die Daten aus Februar 2016 zeigen deutlich, dass die hohen Kosten der kommerziellen Konvertierung primär durch den hohen Bedarf an Regelenenergiemengen (aufgrund der hohen bilanziellen Konvertierungsaktivitäten der Marktteilnehmer) und nicht durch die Regelenenergiepreise bedingt war.

(3) Umsetzung von Tenor 6 der KONNI Gas:

Das Verbot der missbräuchlichen Ausnutzung des Konvertierungssystems zur Bereitstellung von Regelenergie gemäß Tenor 6 der Festlegung KONNI Gas wurde von NCG in den Geschäftsbedingungen über den Einsatz externer Regelenergie („AGB“) umgesetzt (siehe § 8 der aktuellen Fassung). Zusätzlich gibt es ein ähnliches Verbot in § 28 Abs. 6 der Geschäftsbedingungen für den Bilanzkreisvertrag.

§ 8 der AGB gilt für die Bereitstellung von Regelenergieprodukten an der Plattform von NCG. Die Regelung verbietet die Nutzung der Regelenergieverträge zur Erwirtschaftung missbräuchlicher Arbitragegewinne. Eine missbräuchliche Erwirtschaftung solcher Gewinne liegt zum einen vor, wenn Bilanzungleichgewichte bewusst verursacht werden, um durch die Bereitstellung von Regelenergie Arbitragegewinne zu generieren. Eine missbräuchliche Erwirtschaftung von Arbitragegewinnen liegt aber auch vor, wenn ein Anbieter Regelenergie bereitstellt oder übernimmt und die hierfür notwendigen Gasmengen vorsätzlich oder fahrlässig aus der Inanspruchnahme von Konvertierung resultieren. Rechtsfolge in solchen Fällen ist, dass für die Bereitstellung der Regelenergie maximal der negative Ausgleichsenergiepreis gezahlt wird bzw. für die Übernahme von Regelenergiemengen mindestens der positive Ausgleichsenergiepreis in Rechnung gestellt wird. Hierdurch wird der Regelenergieanbieter finanziell neutral gestellt. Da eine Beschaffung von Regelenergie über die bilaterale Regelenergieplattform jedoch in der jüngeren Vergangenheit kaum vorgekommen ist, haben diese Regelungen in der Praxis kaum Bedeutung.

§ 28 Abs. 6 des Bilanzkreisvertrags gilt für die Bereitstellung und Übernahme qualitätsspezifischer Produkte an der Börse. Für diese Handelsgeschäfte ist die Bewirkung eines physischen Effektes notwendig. Daher ist u. a. geregelt, dass die entsprechenden Handelsgeschäfte nicht durch Nutzung bilanzieller Konvertierung ausgeglichen werden können.

Beide Regelungen zielen also darauf ab, zu verhindern, dass die Bereitstellung und/oder Übernahme der (als Regelenergie) gehandelten Gasmengen direkt durch die Inanspruchnahme bilanzieller Konvertierung innerhalb derselben Geschäftsbeziehung (Identität der Parteien) erfolgt.

Die Regelungen verhindern jedoch nicht, dass Marktteilnehmer unabhängig von der ordnungsgemäßen Erfüllung von Geschäften qualitätsspezifischer Handelsprodukte an der Börse weitere Handelsgeschäfte mit Dritten tätigen, die zur Inanspruchnahme bilanzieller Konvertierung führen. Eine Reduzierung des Börsenpreises ist ebenfalls nicht vorgesehen.

(4) Bisherige Fälle von Fehlverhalten:

Ein Missbrauch des Konvertierungssystems gemäß Tenor 6 der KONNI Gas im Sinne einer bewussten Verursachung eines Regelenergiebedarfs durch hohe bilanzielle Konvertierungsmengen einzelner Marktteilnehmer,

um diesen Regelenergiebedarf anschließend selbst zu bedienen, konnte durch NCG in der Vergangenheit nicht beobachtet werden.

(5) Anpassungsbedarf an Schutzvorkehrungen in KONNI Gas:

Aus Sicht der NCG sind verschärfte Regelungen zur Verhinderung eines Missbrauchs des Konvertierungssystems keine Lösung der im Änderungsverfahren zur Festlegung KONNI Gas aufgezeigten Problemstellungen.

Würde für einen Missbrauchsnachweis auf die reine Gleichzeitigkeit von bilanzieller Konvertierung und Regelenergiebereitstellung bzw. -übernahme (gleichgültig ob Börse oder Plattform) innerhalb eines Gastages abgestellt, wäre dies aus Sicht der NCG kontraproduktiv. Das Prinzip der Gleichzeitigkeit würde voraussichtlich zu einem verminderten Angebot an Regelenergie führen. Marktteilnehmer würden praktisch gezwungen, sich zwischen dem Konvertierungssystem und dem Regelenergiemarkt zu entscheiden und würden je nach Höhe des Konvertierungsentgeltes wahrscheinlich nicht auf die bilanzielle Konvertierung verzichten, um ggf. bei einem Regelenergiebedarf in den Regelenergiemarkt eintreten zu können. Zudem wäre es aufgrund der bestehenden Bilanzkreisstrukturen bzw. Verbindungsmöglichkeiten nicht immer möglich, die Gleichzeitigkeit von bilanzieller Konvertierung und dem Handel von Regelenergie festzustellen. Beispielsweise kann das Unternehmen A ein qualitätsscharfes Regelenergiegeschäft korrekt erfüllen, während Unternehmen B in einem verbundenen Bilanzkreis bilanzielle Konvertierung in Anspruch nimmt, die im Rechnungsbilanzkreis des Unternehmens A zu abzurechnender Konvertierung führt.

Eine missbräuchliche Ausnutzung des Konvertierungssystems würde aus Sicht der NCG nur dann effektiv verhindert, wenn Marktteilnehmer keinen finanziellen Anreiz dazu hätten, sich zwischen Konvertierung und Regelenergiemarkt zu optimieren. Ein geeigneteres Instrument, um dies zu erreichen, wäre das von den MGV und FNB im Rahmen der 1. Konsultationsrunde vorgeschlagene kostenbasierte ex-post Konvertierungsentgelt, über welches die tatsächlichen Kosten der kommerziellen Konvertierung an die Verursacher des Bedarfs nach kommerzieller Konvertierung weiterverrechnet werden. Marktteilnehmer hätten bei Bestehen eines solchen Prinzips keinen Anreiz, einen Regelenergiebedarf durch hohe bilanzielle Konvertierungsmengen zu erzeugen, da sie die entstehenden Kosten der kommerziellen Konvertierungsmaßnahmen selber tragen müssten. Aus Sicht der NCG wären in diesem Fall keinerlei zusätzliche vertragliche Schutzmaßnahmen notwendig.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.



Mit freundlichen Grüßen
NetConnect Germany GmbH & Co. KG

Torsten Frank

Dr. Thomas Becker